

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

15 (16.1.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-827583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-827583)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM. Fernsprecher 846, Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Abonnent jederzeit Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Mittelzeile 10 Rpf., Familienanzeigen 8 Rpf., Wortanzeigen das Wort 8 Rpf., im Zeitteil die 68 Millimeter breite Mittelzeile 45 Rpf. - Bankkonten: Oldenburgische Landesbank AG, Commercebank / Handelsbank AG, sämtlich in Oldenburg. Postfachkonto Hannover 22331

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Nummer 15

Oldenburg (Oldb), Freitag, den 16. Januar 1942

76. Jahrgang

Japaner vor den Toren Singapurs

Britische Verteidigungsfront in Malaka unter Panzerangriffen zusammengebrochen

Tokio, 15. Januar.

Die Spitze der japanischen Landtruppen erreichte einem Frontbericht zufolge Donnerstagmorgen „einen wichtigen Punkt, nicht weit von Singapur, dem Endziel des malayischen Feldzuges“ entgegen. Auch an der Spitze sind japanische Landformationen südlich vorgeschoben und haben ebenfalls wichtige Vorstellungen der Festung Singapur erreicht.

Die japanischen Truppen marschieren in drei Kolonnen vor, und zwar an der Ost- und Westseite, sowie in der Mitte der malayischen Halbinsel, wo die Japaner entlang der Eisenbahnlinie in der Richtung Singapur vorrücken. Die drei japanischen Kolonnen, die sich dem Festungsgebiet von Singapur mehr und mehr nähern, schließen sich immer enger zusammen. Die Frontbreite konnte auf 130 Kilometer vergrößert werden.

Für die weitere Entwicklung der japanischen Operationen ist zu berücksichtigen, daß das Kampfgebiet in Johor erheblich günstiger ist als in dem bisherigen Operationsgebiet im nördlichen und mittleren Teil der malayischen Halbinsel. Hinzu kommt, daß die sich fluchtartig zurückziehenden britischen Truppen unter Nachschubprioritäten und besonders unter der Verjüngung rückwärtiger Verbindungslinien durch die Japaner zu leiden haben.

Londoner Kehrtwendung

(Eigener Drahtbericht unseres diplomatischen Vertreters)

om Berlin, 16. Januar. Nachdem man sich von dem ersten Schreck erholt hat, stellt es die englische Propaganda so dar, als ob der Eintritt Japans in den Krieg diesem die „entscheidende günstige Wendung“ für die Sache der Demokratie und des Volkswillens gebracht habe. Auf der anderen Seite hat der Führer in seiner Rede am 11. Dezember die europäische Einstellung zu dem Ereignis dahin gekennzeichnet, daß diese überall als eine Klärung empfunden wurde und daß den ständigen amerikanischen Kriegsdrohungen endlich ein Widerstand entgegengekehrt wurde.

Es ist deshalb interessant, das Urteil eines hohen französischen Militärs zu hören, dem eine gewisse Sachlichkeit nicht abgesprochen werden kann. General Duval, ein bekannter Militärchriftsteller, erklärt im „Journal“, es wäre kurzschichtig, die Operationen im Pazifik für Europa als zweitrangig zu betrachten. In Wirklichkeit treffen sie das britische Weltreich in seinem Herzen. Auch die Schlacht im Atlantik werde durch die Ereignisse in Ostasien verdrängt. Der Kriegseintritt Japans bedeute eine totale Umstellung in der Lage.

Wenn die Ausführungen des französischen Generals auch in erster Linie darauf berechnet sind, die französische Öffentlichkeit vor einer falschen Beurteilung der Lage zu warnen, so wird dies doch deswegen nicht weniger zureichend geschilbert, wie dies aus verschiedenen Symptomen des Zerfalls des britischen Empires schon jetzt deutlich wird.

Der australische Ministerpräsident Curtin hat soeben bekanntgegeben, daß die von verschiedenen Seiten wahrheitsgemäß von Angehörigen geforderte Heimführung von gefallenen australischen Soldaten nicht stattfinden könne, weil die Ausgrabung der Leichen und der Transport zu große Schwierigkeiten mache. In Wirklichkeit fürchtet man den Einbruch, den eine solche traurige Heimkehr der Opfer Englands unter der Bevölkerung machen würde. Wir heben erst in der fünften Woche des Krieges in Ostasien, aber seine hohe politische Bedeutung für Verlauf und Ende des gesamten Krieges zeichnet sich schon am politischen Horizont ab.

Das produziert Schiungtaischel!

sa Rom, 15. Januar.

In der englischen Presse wird in der letzten Zeit viel über die Produktion der neuen Kriegswaffenindustrie Schiungtaischels geschrieben. In einem Punktpruch aus Tokio wird dagegen festgestellt, daß in diesen Waffenfabriken täglich ein unwürdiges propagandistisches Vorbild vorkommt: ein Kanone, drei Maschinen-gewehre und 300 Gewehre hergestellt werden können.

Die Konferenz in Rio hat begonnen

Intermezzo um Argentinien als Aufakt von unserem eigenen Mitarbeiter

ap Stockholm, 16. Januar.

Gestern nachmittag hat der brasilianische Staatspräsident Vargas, die Panamerikanische Tagung eröffnet. Dem offiziellen Akt ging ein unwürdiges propagandistisches Vorbild voraus.

Die Vereinigten Staaten versuchen mit Hilfe des United-Pres-Virus nachzuweisen, daß Argentinien trotz seiner Verbündungen, die Neutralität zu wahren, gegenüber den Panamerikanischen Zwecken argentinische Außenminister befindet sich seit Mittwoch morgen in Rio, und wird seitdem von seinen Kollegen, vor allem von den USA-Diplomaten geradezu belagert. Kommission auf Kommission besuchte ihn, vermuthlich um ihm klar zu machen, daß es notwendig sei, eine gemeinsame Entscheidung aller



Japans Kämpfe auf Malaka. Im Zusammenstoßen mit Panzerwagen besetzt die Infanterie ein Dorf auf feindlichem Gebiet (Mitl./Bander-R)

Kampf vor Moskau

Von Kriegsberichterstatter Geribert van Haut

DNB... 15. Januar. (PK)

Heute steht der Sturm über den weiten Ebenen, die nur von flachen Mulden und den Tälern der Flüsse und Bäche unterbrochen werden. Schnee rieselt vom Himmel, und wie weiße Schwaden nimmt der Sturm die Kloden und segt und schüttet sie über das Land. Auf den großen ebenen Flächen reißt er den Schnee wie weiße Pulverwolken empor und füllt sie in die Kerz der Soldaten, in Mulden, Käten und in die Gräben zu beiden Seiten der Straßen. Schwarze, vortrottelnd in die harte Erde gerammte Holzpfähle zeigen den Verlauf der schneebedeckten Straßen und Wege an. Die niederen Wälder und der trostlosen Dörfer ertrinken schier in der weißen Flut des Schnees.

Fast ist das Licht der kurzen Tage. Grau wölft sich der Himmel, und schwarze oder schneefarbene Bänder streifen am Horizont künden an windstillen Tagen neuen Sturm, Schneesturm! Die Front, die zerklüftete breite Front im mittleren Abschnitt vor Moskau, lenkt aber

trotz Schnee und Kälte keine Ruhe, im Gegenteil, jetzt hoffen die Volksgewissen, uns helfen und zurückwerfen zu können mit der erdrückenden Masse ihrer Menschen. Der deutsche Infanterist kämpft in diesen Tagen den schwersten Kampf, den er je in den Tagen dieses Krieges zu bestehen hatte!

Tag und Nacht führen die Volksgewissen gegen unsere Streitungen und getrieben von ihren Kommissaren, umgeben vom Wodka, so füllen sie in quellen Massen gegen unsere Linie, brechen gegen die deutsche Front wie das sturmgepeitschte Meer gegen den schützenden Deich. Nur mit letztem Einsatz, mit letzter Kraft gelang es immer wieder, den Gegner zu halten, und wo die Liebermacht des Generals democh in die deutsche Front einbrechen konnte, da gelang es noch jedesmal dem Heldennut deutscher Infanteristen, vielfach mit letzter Kraftanstrengung, im Augenblick höchster Gefahr die Front zu bannen.

Es ist schwer, ein Bild von diesen Kämpfen zu zeichnen. Ist der Gegner früher geworden als früher, hat er sich jetzt von den schweren Schlägen, die die deutsche Wehrmacht ihm erteilt, erholt? Nein, im Gegenteil! Die feindliche Artillerie wirkt bei weitem nicht mehr in dem Maße wie früher, die Zahl der in größeren Abschnitten aufstrebenden Panzern kann man fast an den zehn Fingern abzählen, und der angreifende bolschewistische Infanterist ist bei weitem nicht mehr so gefurcht wie der, der uns bei Wialystok und Minsk, bei Mogilew und Smolensk, an der Desna oder bei Wjasma entgegentrat. Aber der deutsche Infanterist hat hier nicht nur diesen Gegner vor und die winterliche Witterung gegen sich, sondern er hat sechs Monate Offensive, sechs Monate härtesten Kampfes, sechs Monate schwerer Märsche, er hat 2000 Kilometer Weg in die bolschewistische Hölle hinter sich. In jugendliche Geister, die mit leuchtenden Augen in den sommerlichen Kampf gingen, die in den schweren Kämpfen des Herbstes und dann in Schnee und Eis ihren Mann fanden, sind heute die Geister geblieben. Die Augen funkeln, das harte Wissen, der Mut und Tod wider. Sie kennen den Tod, sie erleben ihn in tausendfältiger und gar oft in greulichster Weise, gar oft verprügelt sie seinen Atem, sechs Monate lang folgten sie seiner Spur. Fast sind diese deutschen Infanteristen geworden, hart gebrannt in den gewaltigen Schladten des Ostens.

Nun liegen sie in ihren Stellungen, Tag um Tag, Nacht für Nacht, seit Wochen ohne Ablösung, wissend um die Schwere und Bedeutung ihrer Aufgabe, von dem Willen befehle, diese Aufgabe reiflos zu erfüllen, aber auch von der Hoffnung erfüllt, daß ihnen die kommenden Wintermonate Ruhe und Erholung bringen werden. Aber noch ist es nicht so weit, noch heißt es halten und kämpfen. Wie eine unersieglige Flut bringen neue bolschewistische

30 000 Briten umzingelt

Tokio, 15. Januar.

Am 14. Januar abends marschierten die japanischen Truppen, wie Domei meldet, in die Provinz Johor auf der malayischen Halbinsel von Osten und Westen her ein und setzten ihren blutigen Vormarsch fort. Umzingelt 30 000 britische Soldaten, die zu der Verteidigungsfront von Singapur gehören, wurden vollständig eingeschlossen.

Stadt Malakka in japanischer Hand

Auch der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Gemas besetzt

Tokio, 15. Januar.

Das Hauptquartier der japanischen Armee meldet, daß japanische Truppen bereits in der Nacht zum Donnerstag in Verfolgung des fliehenden Gegners an der Westseite der Malakka-Halbinsel die Stadt Malakka erreicht und den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt Gemas an der Bahnlinie nach Singapur besetzt haben.

Spätere Meldungen besagten, daß sowohl Malakka als auch Gemas bereits hinter der japanischen Front liegen.

Die Deute von Kuala Lumpur

Tokio, 15. Januar.

Samt „Somuri Schimbur“ machten die Japaner bei Kuala Lumpur folgende Deute: 30 000 Mann Infanterieeinheit, 3000 Mann für Minenwerfer, 1500 Katapulte, 2200 14-Millimeter-Granaten, 50 000 Rad-Fahrer wurden eine große Baggfabrik unbesetzt besetzt und 20 Güterwagen und 28 Lokomotiven erbeutet. In der Gegend von Klang fielen den Japanern schließlich gewaltige Zudenmengen in die Hände.

Japanische U-Boote verteilten 37 000 RZ

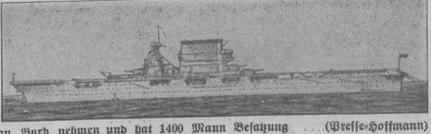
Tokio, 15. Januar.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische U-Boote, die in den niederländisch-ostindischen Gewässern operieren, am Mittwoch vier feindliche Schiffe mit zusammen 37 000 RZ verteilten haben. Japanische Marineeinheiten, die in den gleichen Gewässern operieren, brachten drei feindliche Handelsschiffe auf.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, verteilten japanische Marineeinheiten, die mit der Luftwaffe zusammenarbeiten, am 9. Januar zwei feindliche U-Boote im Pazifik.

USA-Flugzeugträger torpediert

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß ein japanisches U-Boot zwei Torpedotreffer auf einen USA-Flugzeugträger in den Gewässern westlich von Hawaii erzielt hat. Es handelt sich um den „Sawafuku“, der sich über dem „Sawafuku“ (im Bild), die beiden größten Flugzeugträger, die die Vereinigten Staaten besitzen. Jedes der beiden Schiffe kann 90 Flugzeuge an Bord nehmen und hat 1400 Mann Besatzung. (Wespe-Soffmann)



Spanien und die Ereignisse im Pazifik

Von unserem händigen Vertreter in Madrid

en Madrid, im Januar.

Der Siegeszug der Japaner im Pazifik hat in Spanien Freude, Bewunderung und Genugtuung hervorgerufen. Die Gründe dafür sind nicht nur in der offenen Sympathie Spaniens für die totalitären Staaten zu suchen. Diese Kämpfe um die Philippinen und Borneo haben an das Herz des stolzen Spaniers gerührt. Eine gloriose Vergangenheit ist mit den jüngsten Ereignissen im Geiste aller Kaiser wieder lebendig geworden, und der Sieg über den Eindringling, der Ende des letzten Jahrhunderts dem stolzen Reich, in dem einst die Sonne nie unterging, die letzten überseeischen Kolonien entziff.

Die Philippinen und Borneo sind drei Jahrhunderte lang Besitz der spanischen Krone gewesen. Beide sind von den Spaniern kolonisiert worden. Besonders die Philippinen haben in dieser Zeit Kultur und Fortschritt einzig von den Spaniern empfangen. Die Sympathien der Spanier für die Japaner haben sich auch im Zusammenhang mit den Philippinen gezeigt. Am Anfang der jüngsten Ereignisse erinnerte die spanische Presse an ein Wort, das Voltaire Gracian, ein spanischer Schriftsteller des 17. Jahrhunderts, aussprach: „Die Japaner sind die Spanier Asiens.“ Man bemüht sich, die Parallelen zwischen den Japanern und Spaniern aufzuzeigen. Man stellt vor allen Dingen die

gemeinsamen Eigenschaften: Selbennut und Kühnheit heraus. Man erinnert an die gemeinsamen Kämpfe auf den Philippinen gegen fremde Eindringlinge. Man ruft die Zeiten des Japanisch-Russischen Krieges ins Gedächtnis zurück, in denen Spanien die Ereignisse und die Erfolge Japans mit der gleichen Begeisterung und Anteilnahme verfolgte wie die neuesten Nachrichten aus dem Pazifik.

Der Fall Manila und Cavite wurden mit Freuden begrüßt. Besonders die Niederlage der Nordamerikaner in Cavite wurde mit Genugtuung für die erlittene Einbuße empfunden. Die Blockierung der spanischen Flotte im Jahre 1898 in Cavite wurde durch die Blockierung der amerikanischen Seestreitkräfte im gleichen Hafen durch die Japaner fast als Wiederholung beträchtet. Die japanische Bevölkerung, die Bekannte oder Verwandte auf den Philippinen besitzt, wurde wiederholt beruhigt mit dem Hinweis, daß keine spanischen Verluste zu beklagen sind. Das spanische Außenministerium selbst veröffentlichte eine kurze Notiz, in der hervorgehoben wurde, daß einsig und allein eine spanische Flotte bei den japanischen Bombardierungen verlegt worden sei. Die rasche Normalisierung des Lebens in Manila wurde mit Interesse verfolgt. Die nordamerikanischen Verächtlungen, daß die Angehörigen der weißen Rasse auf den Philippinen Opfer einer geordneten Behandlung durch die Japaner würden, wurden energisch zurückgewiesen.

Erfolge in der Abwehrschlacht gegen die Sowjets

Harte Schläge der Luftwaffe auf der Krim

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Feodosia und auf der Halbinsel Keriß geiß die Luftwaffe feindliche Truppenansammlungen, Flakstellungen und Flugplätze mit guter Wirkung an. Im Schwarzen und Asowschen Meer wurden drei feindliche Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt.

Im Raum von Eganrog wiederholte der Gegner nach harter Artillerievorbereitung seine Vorstöße ohne Erfolg.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Front nimmt die Abwehrschlacht ihren Fortgang. Bei einem Gegenangriff erbeutete von Sturmgeschützen begleitete deutsche Infanterie acht Geschütze sowie zahlreiches anderes Gerät. Der Feind verlor hierbei etwa 600 Tote.

Bei einem erfolgreichen Stoßtruppenunternehmen an der Front vor Keningrad brachen Teile einer dem Winteren unterworfenen Infanteriekompanie in 200 Meter Breite in die feindliche Stellung ein und vernichtete 20 Winter mit ihren Befestigungen.

In Nordafrika dauert die feindliche Artilleriefeuer auf die deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind hatte einige

britische Erfolge. Angriffe deutscher Kampf- und Sturmflampanflüge richteten sich gegen britische Kraftfahrzeugkolonnen sowie Hafen- und Flugplatzanlagen im Raum südlich Agadabia und in Tobruk.

La Baletta und britische Flugplätze auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht wirkungsvoll bombardiert.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf mehrere Orte im norddeutschen Küstengebiet. Die Zerstörung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Mehrere Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Dr. Fischböck zum Reichsminister für die Preisbildung ernannt

Berlin, 15. Januar. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministerpräsidenten Göring, den Minister a. D. Dr. Hans Fischböck unter Ernennung zum Staatssekretär zum Reichsminister für die Preisbildung berufen.

Die ersten amerikanischen Kriegsgefangenen sind in Japan eingetroffen. Es handelt sich um 442 Mann der am 12. Dezember bei der Befreiung Guams gefangenen Amerikaner.

PEDRO soll HÄNGEN

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück

HEINRICH GEORGE
MARIA LANDROCK / GUSTAV KNUTH
CHARL. WITTHAUER / JACOB TIEDTKE
WERNER SCHARF / ERICH FIEDLER
Regie: VEIT HARLAN

Ein lebensprühender Film von südlichem Temperament, mit heillosigen Frauen, leidenschaftlichen Männern, voll von tragikomischen Szenen und bei aller Drolligkeit ans Erhabene reichend durch eine herrliche Lebensweisheit und eine noch prächtigere Freundestreue

Die neue Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!
3.30 6.00

WALL-LIGHT

Staatstheater
Freitag, 16. 1., 16 Uhr: C 17
Sabbat, 17. 1., 16 bis 19 Uhr:
Sonntag, 18. 1., 10.30 Uhr: Großes
Kriegsdenkmal
• Veranstaltungsgina der SS
50 Prozent Ermäßigung

Zu kaufen gesucht für Subdeten-
gan ein großer Polster

**Pianos, Flügel,
Harmoniums**
gegen sofortige Kasse. Angebote
unter D & C 725 Dld. Nachrichten.

Schauburg / Osternburg

Fernsprecher 4200

Täglich 3.30 6.00 Uhr
Sonntag 3.00 6.00 Uhr
Auf vielfachen Wunsch!
Ein frohes Spiel von Heiterkeit und Liebe mit
Heria Worell
Hans Stüwe
Hans v. Schlettow
Curt Vespermann u. a.

Kulturfilm
Neue Deutsche Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt!

Du bist
Tanzschön
Rosmarie
(Rosl vom Traunsee)

Einbeißfilm

mit
Marika Röck
Wolf Albach Retty
Maria Eis
Axel v. Ambesser
Lucie Englisch
Hilde v. Stolz

Wirbelnde Tänze
Frohe Lieder
Glänzende Ausstattung
Mitreißende Musik
Spannung und Humor

Vorverkauf:
Sonntags von 11—12 Uhr

3³⁰ CAPITOL 6⁰⁰

Pack-Lichtspiele

Theater und Büro
Fernspr. 5034

Freitag bis Montag, täglich 3.30 und 6.00 Uhr
Paula Wessely / Peter Petersen / Attila Hörbiger

Heimkehr

Dieser große, einmalige Film, der Zeitgemäße und Glaubensbekenntnis zugleich ist, läßt erkennen, was uns die Heimat bedeutet, welches unsagbare Glück und welcher heilige Stolz uns in dem Gefühl geschenkt ist, Deutscher zu sein

WOCHENSCHAU KULTURFILM
Für Jugendliche zugelassen!

Rasteder Lichtspiele Sonnabend 6.00 Uhr
Weststeder Lichtspiele Sonntag 3.00 und 6.00 Uhr
Wildeshauser Lichtspiele Sonntag 3.00 und 6.00 Uhr

„Annelie“
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Oldenburger Lichtspiele

Fernsprecher 2151

Täglich 3.30 6.00 Uhr
Sonntag 3.00 6.00 Uhr

Willy Fritsch
in
Leichte Muse

mit Adelheid Seck, Ingeborg von Kusserow,
Grete Weiser, Jacob Tiedtke u. a.

Musik:
Walter Kollo mit seinen populärsten Melodien

Ein filmisches Ereignis!
Kulturfilm — Neue Deutsche Wochenschau
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Haben Sie?

Jo, ich habe immer Erdal
Ich nehme die Nachfüll-
Packung und setze sie ein-
fach in die leergewordene
Erdal-Blechdose. Es ist die
gleiche Menge und die
gleiche Qualität. Und
dann nehme ich das gute
Erdal nur zur Schulpflege!
So habe ich immer das
bestens bekannte,

das altbewährte

Erdal

Die Schuhe halten länger
und bleiben länger schön!

„Die Front kämpft, die Heimat dankt durch ihr Opfer!“

Großes Wunschkonzert am 18. Januar 1942

Beginn 10.30 Uhr
zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes 1941/42 veranstaltet
vom Oldenburgischen Staatstheater
Karten im Vorverkauf ab 12.1.1942 an der Theaterkasse
erhältlich.

Herm. Meyer & Sohn
Holz- und Baustoff-Großhdlg.
Oldenburg (Oldb)
Alexanderstraße 124
Fernsprecher 3151-3152

Lichtpauerei
Wilhelm Bruns
Schloßplatz 15
Ruf 2408

Kirchliche Nachrichten

2. Sonntag nach Epiphania, den 18. Januar 1942

Sammeritz-Kirche, 10 Uhr: Pastor Hübs; 11.30 Uhr für Kinder: Pastor
Wödden.
Auerkühn-Kirche, 10 Uhr: Pastor Wödden; 15 Uhr für Kinder:
Pastor Wödden.
Dreißigste-Kirche, 10 Uhr Pastor Dr. Schütte; 11.15 Uhr für Kinder:
Pastor Wödden; 21. 10 und 16 Uhr Predigt, 11.15 Uhr Sonntags-
Lied. Müller.
Friedens-Kirche, 10 und 16.30 Uhr Predigt; 11.15 Uhr Sonntags-
Lied. Gemeindeführer, Wollentstraße 27. Dienstag, 20. Januar,
Nachmittags 6 Uhr: Winterkonzert: Waldes Haus.
Goverien, 10 Uhr Kirche, Stilleschreiber Seinemeyer, 11.15 Uhr für Kinder:
Sanderburg, 10 Uhr Kinderkirche im Hause des Kirchendirektors Freels,
Strodermoor.
Kirchenruhe, 9 Uhr Kirche für Kinder; 9.30 Uhr Predigt; 10 Uhr Kirche;
anknüpfend Peter des hl. Bonaventura.
Madenburg, 9.15 Uhr Kinderkirche (Wödden); 10 Uhr Pastor Thorade.
Sollte, 10 Uhr Kirche.
Sundsteden, 10 Uhr Kirche, Pastor Zrenth.
Wahde, 10 Uhr Kirche, Kinderkirche, Weg. 1. Pastor Pöppers, 14.30 Uhr
für Kinder.
Wiesflethede, 9.15 Uhr Kinderkirche für Wödden; 10 Uhr Kirche, Pastor
Geisberg, 10 Uhr Kirche im Konfirmantenaal, Pastor Haas.

Brillen Müller
Reckten str. 28

Selbstbesserung
dieser allein zum Erfolg in jeder Hinsicht
führt, erlernen Sie richtig, mündlich und
schriftlich durch Franz Margelsberg,
Psychologe, München 13, Postfach 48

Brauchen Sie langfristige Gelder?

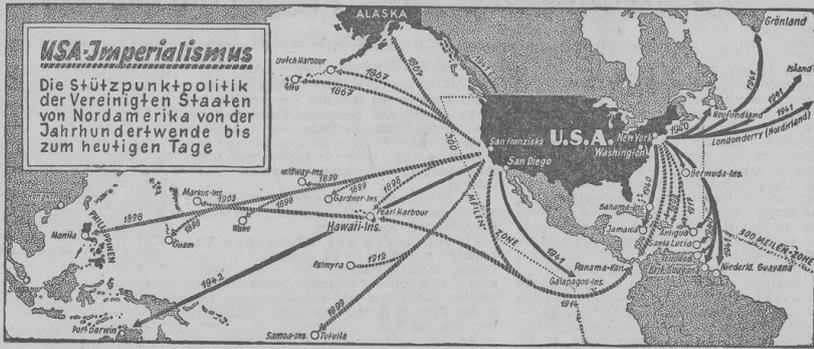
Wir geben Ihnen
Darlehen gegen Hypothek!
Landessparkasse zu Oldenburg

Markt 13 / Schloßplatz 8
Zweiganstalten in

Oldenburg	Heiligengeiststraße 18,	Nadorster Straße 42, Bremer Straße 21
Barleb	Essen	Schweib
Bockhorn	Friesoythe	Varel
Brake	Jever	Vechna
Cloppenburg	Lastrup	Visbek
Damme	Löhningen	Wangerooge
Delmenhorst	Lohne	Wardenburg
Einswarden	Nordenham	Westerstede
Elsfleth	Rastede	Wildeshausen
Emstek		

Roosebelts Politit nur ein Erbftüd

Unsere Kartenftizze gibt die Stützpunkt-politit der USA wieder, die bereits lange vor der Jahr-hundertwende be-gonnen und beftändig die Mächtigkeit, Einfluß in Ozeanen zu gewinnen. Prä-fident MacKintins fchuf den erften Weg über den Stillen Ocean. Besonders war es aber fein Nachfolger Theodore Roosevelt (1901 bis 1909) der eine Politik des rick-fichftlofen Im-perialismus betrieb und vor allem ftets darauf bedacht war, das aufkommende Japan zu fchwächen. Heute ift es der Kriegserbeher Mr. R. D. Roosevelt, dem es endlich gelang, feinen „reißenden Krieg“ zu erhalten denn er fchon feit Monaten unter of-fenem Druck jeglicher Neutralität nachließ. Bei Ausbruch der europäischen Feindfteligen wurde die 300-Meilen-Zone um den ameri-kanifchen Kontinent feftgelegt, ein Schritt, der jegliche Anftrengungen verhindern folte. Das bies jedoch nur eine Barre war, beweist die weitere Rooseveltsche Politik. Zum Schutz der weftlichen Hemifphäre verftachte ftch diefer Kriegserbeher durch ein Ausvertaufsgelchäft mit Guroffill nicht nur ein englifches Nord- und Mittel-amerika vorgelegerte Inseln, fondern fezte ftch auch über dänifche und holländifche Hoheits-rechte hinweg. Grönland und Island, aber auch Niederländifche Guyana wurden trotz Ein-fpruch der zünftigen Regierungen beftzt; angeblich zum Schutz und zur Sicherheit der betreffenden Bevölkerung, um fie aus dem



USA-Imperialismus
Die Stützpunkt-politit der Vereinigten Staaten von Nordamerika von der Jahrhundertwende bis zum heutigen Tage

Krieg fernzubalten. Das Militärabündnis mit Australien, welches foeben bekannt wird, dürfte wohl ebenfalls nicht etwa aus reiner Menfchenfreundlichkeit zum australifchen Volke gefchloffen worden fein. Für Roosevelt ift es wichtig, in Port Darwin ab fojort einen neuen Stützpunkt erhalten zu haben, dem ja weitere Gariffonen, Luft- und Flottenstützpunkte folgen föllen. Die wahren Gründe all diefer Schutzmaßnahmen“ jedoch find jedem bekannt: Diefer Franklin Delano Roosevelt, der inner-polititisch vor allem mit feinem New Deal das größte Fiasko erlitt, fucht nunmehr außen-polititische Erfolge. Die erften bereiteten ihm die Japaner fchon in Hawaii, Hongkong und Manila, denen bald auch Singapur folgen dürfte. Das find die Rooseveltschen „Erfolgsergebnisse“. Sein Ziel, das Erbe des englifchen Weltimperialismus anzutreten, wird ebenfo Schiffbruch erleiden wie feine Innen-

politit. Dafür werden die jungen Völkter sorgen, die auf Tod und Leben verfworen find, den Sieg zu erringen.
(Kartendienst-Erich Zander-W)

Wieder Theater der Schatten in London

Eigene Drahtmeldung

11 Genf, 15. Januar.
„Viel Gefchrei und wenig Wolle“ ift das bisherige Ergebnis der feit Wochen angeftandigen Londoner „Interalliierten-Konferenz“, zu der neben den Vertretern der berüchtigten Londoner Scheinregierungen auch der franofifche Deferteur de Gaulle eingeladen worden war. Wie ein-drucklos diefe Konferenz felbst den neutralen



Ein Brief von daheim in vorderfter Linie nur wenige Meter ftcht er vom Feind entfernt, eingekammert in den warmen Beta. Eben drückte der Kamerad einen Brief von zu Hause, der fchnell ge-lesen wird (PK-Aufst.: ArtgesBericht, Schmidt/Schert-W)

Beobachtern in London fcheint, jezt der wenig fchmeichelhafte Bericht des Berichterftatters einer Deffer Zeitung, der aus London tele-graphiert: „Der James-Palast bot das ge-wöhnliche Bild. Die Filmgroßaufnahmen von diefer Konferenz laffen deutlich den Unwillen der Beteiligten über die propagandiftifche Groß-aufmachung erkennen.“

Die Wäsche erschrickt

Schlechtes Spülen verdirbt gutes Waschen. Alle Sorgfalt und Liebe, die man der Wäsche beim Waschen angedeihen läßt, können vergebens fein, wenn man nicht richtig spült. Und gar manche Fehler können dabei gemacht werden. Zum Beispiel: wenn man sofort in kaltem Wasser spült! Überlegen Sie einmal: was

geschieht denn eigentlich, wenn man die gewaschene, kaum ausgedrückte, dampfend- und heiße Wäsche aus der heißen Lauge nimmt und sofort in das Waschwasser mit dem eiskalten Spülwasser gibt? Ist es nicht selbst-verständlich, daß die Wäsche „erschrickt“, daß sie diesen jähen, überganglosen Tem-peraturwechsel nicht verträgt? Ist es nicht klar, daß die Seifenreste und auch die Schmutzreste, die noch in der Wäsche stecken, durch dieses plötzliche kalte Bad erstarren und ftch nicht restlos ausspülen lassen? Bedenken Sie, daß diese Seifen- und Schmutzreste, wenn sie in der Wäsche bleiben, im Laufe der Zeit chemische Ver-änderungen eingehen können, die schon so-manchem Gewebe geschadet haben. Spülen Sie darum richtig: erst heiß (mit

enthärtetem Wasser!), dann warm und zum Schluß mehrere Male kalt. Und beherzigen Sie die goldene Regel des Wäsche-spülens: je öfter, desto besser! Übrigens: warum soll das erste, heiße Spül-wasser enthärten werden? Sehr einfach: weil die Seifenreste, die in der Wäsche stecken, ftch mit dem Kalk des nicht ent-härteten Wassers sofort zu Kalkseife ver-binden würden und dann nur schwer aus-zuspülen wären. Enthärten Sie also nicht nur das Waschwasser, nehmen Sie ein gutes Einweichmittel nicht nur zum Ein-weichen, sondern auch zur Bereitung des ersten, heißen Spülbades! Diese geringen Kosten, diese kleine Mühe lohnen ftch! Es ist eine traurige Tatsache, aber viele Hausfrauen widmen dem Wäsche-spülen auch heute noch nicht die nötige Sorgfalt. Man hat vor einiger Zeit eine große Zahl von Hausfrauen befragt und dabei festge-stellt, daß mehr als die Hälfte aller Haus-frauen die Wäsche überhaupt nur kalt zu spülen pflegt. Und nur 16% dieser Haus-frauen, also nur jede sechste Hausfrau machte es richtig: von heiß über warm zu kalt.

Die Folge dieses mangelhaften Spülens ist aber nicht nur eine Gefährdung der Wäsche-faser. Man verbraucht auch mehr Seife! Wäsche, aus der nicht alle Schmutz-reste herausgespült sind, macht uns doch keine Freude! Solche Wäsche ist niemals klar, weich und so richtig duftend frisch. Bettwäsche z. B., die von Anfang an nicht völlig sauber ist, muß viel früher ge-wechselt — also öfter gewaschen werden. Das aber verbraucht wieder mehr Wasch-mittel und — auf lange Sicht gerechnet — natürlich auch mehr Wäsche. Beides aber, Waschmittel und Wäsche, müssen heute gespart werden! Merken Sie ftch also: auch gutes Wäsche-spülen trägt bei zur Erfüllung der For-derung: SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

unbedingt rezeptfrei

Doppelt fermentiert 4.9

ERSTEN 21 BIS 25 MUSTERKIGARETTEN • MISCHUNGSNUMMER 8 • 20

Diefe Cigaretten werden nach dem Doppel-fermentier-Verfahren hergestellt. Das be-deutet, daß diese Cigaretten einen be-sonderen Geschmack und einen weichen Rauch haben. Diefe Cigaretten sind ein-zigartig in ihrer Art. Sie sind ein wahrer Genuss für den Raucher. Diefe Cigaretten sind in allen Tabakhandlungen und in den meisten Restaurants zu bekommen.

ALFA ROMEO CIGARETTENFABRIK • HAMBURG-SAHNENFELD

Wohnungsmarkt

Zwei Brüder fuchen auf fojort ein modifiziertes Zimmer mit zwei Betten, möglichst Stadtnähe. Angebote an Francesco Schimmler, Philofophenweg 22, Ruf 5403.

Wohnung und Haushalt

kaufe ftändig gebrauchte Möbel, Betten, Kleidung, Schuhe, auch ganze Nachlässe, Kleben, Büchling-straße 7, beim Markt, Ruf 3106.

Rundfunkgerät, Wechselstrom

oder Mittrom, zu kaufen gefucht. Angebote mit Preis unter 2 331 langensäge, Kettnerladen, eine Annahmestelle Lange Straße 90, Banduhr, Zeughausstraße 21.

Kleidung

Zu kaufen gefucht ein gut er-haltener Anzug, Größe 80, An-gebote unter 2 Du 761 Döden-burger Nachrichten.

Mantel

Anzug, Größe 1,70, Breite 1,04, und Umstandsmantel zu ver-kaufen. Angebote unter 2 331 Annahmestelle Lange Straße 90.

Manofine und Elektrode-farmer

zu verkaufen. Rosen-straße 3.

Verchiedenes

Altgold und Silber fauft Rudwig, Banae Straße 10 (A 36878).

Saushaltswäschen

angenommen werden.

Dampfwäscheri Reingold

faufe, Marder, Zitrus fauft Pelz-Gartmann, Wäternstr. 61.

Städtischer Schlachthof

Freiburg

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleisch-verkauf, bei Nr. 527 anfangend. Fast alle Nummern können be-liefert werden. Reichsfleischorten mitbringen!

Offene Stellen

Gesucht Gärtnerlehrling und Pflichtenmädchen. O. Cordes, Göttenburger Straße 10.

Gesucht für diefes Induftrie-unternehmen eine Buchhalterin und eine junge Dame für die Lohnbuchhaltung, Deutliche Schrift, Bedienung, ftcht ftch vornehmlich ver-langet. Ausführliche handfchrift-liche Angebote mit Lebenslauf, Schulbildung und Gehaltsan-forderungen unter 2 3 762 Ge-fchäftstele Döden Nachrichten.

Für die verantwortliche Leitung der Wäsderei und Blätterei der fädtifchen Krankenanstalten Wil-helmsbad wird mit Eintritt zum 1. März oder fpätstens 15. März 1942 eine geeignete weibliche Kraft gefucht. Die Erfordernisse in Wäsderei und Blätterei nach-weißen ftcht. Bewerbungen an den Oberbürgermeister, Berjo-merftam, Wilhelmshafen, erbeten.

Die Verlobung unserer Tochter Margret mit Herrn Albert Eiben geben wir bekannt

Hans Wilke und Frau Marie geb. van der Wal Zeughausstraße 28

Meine Verlobung mit Fräulein Margret Wilke beehre ich mich anzuzeigen

Albert Eiben z.Zt. im Felde Sachsenstraße 15 Im Januar 1942

Altgold und Silber

kauft

Otto Herda Achtern-straße 41 Gen. A. u. C. 41/14666

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Bode und Frau Hela geb. Spalthoff Oldenburg, 16. Januar 1942 Brüderstraße 30

Viele

haben für die Freun-den und Leiden ihrer Mimenfchen ein empfindsames, mitfühlendes Herz gefucht. Die Erfordernisse in Familienangelegen-heiten ftcht. Bewerbungen an den Oberbürgermeister, Berjo-merftam, Wilhelmshafen, erbeten.

Stat-Anzeige

So, den 15. Januar 1942

Heute entftcht ftant und ruhig nach fernem Leiden infolge Altersfchwäche unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Wibbe Magarete von Effen

geb. Scheffelde im 95. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen

Berdigung findet ftant am Sonntag, 20. d. 39., um 3 Uhr nachm. auf dem Friedhof in Naftebe. Um 1 Uhr Trauerandacht im Hause.

Ein traufliches Gefchäft wollte es, daß mein lieber Mann, unter guter Vater, Schwiegervater, Groß-vater, Schwager und Onkel, der ftchere Geschäft und Kämmerer

Carl Deffermann

im Alter von 72 Jahren nach kurzer, heftiger Krankheit, während eines Weihnachtsbefuches in Halberftadt, verftarb.

Ein unvermeidliches, arbeitsreiches Leben fand feine Erfüllung. In ftiller Trauer

Karoline Deffermann geb. Wagener und Angehörige

Bremen, den 7. Januar 1942

Ertrauerer und Beftigung der Urne finden am 17. Januar, um 13.30 Uhr in der Friedhofzer Friedhofstafette ftant, Etwaige Kranfpenden nach Heide-Str. 6, Germaniastraße, erbeten.

Für die vielen Beweife herzlichfter Teilnahme bei dem fchweren Verluste meiner lieben Frau und unferer unvergeßlichen Mutter fagen wir allen, die unferer Gedächtnis haben, die ihren Schmerz mit ftärken gefchmüht haben und für das teure Geleit gaben, besonders Herrn Pastor Nübe für feine tröftlichen Worte, unferen aufrichtigen Dank

Bernhard Gerdes und Kinder Oldenburg, Zangstraße 1

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweife herzlichfter Teil-nahme anlässlich des Verbintodes unferes Sohnes und Bruders, des Soldaten Johann Schwarting, fprechen wir auf diefem Wege allen unferen herzlichsten Dank aus.

Familie Gerhard Schwarting und alle Angehörigen

Geldfamp, den 15. Januar 1942

Parteiämliche Mitteilungen

- NSDAP, Ortsgruppe Bürgersiedlung... NSDAP, Ortsgruppe Gartentier... NSDAP, Ortsgruppe Gerten... NSDAP, Ortsgruppe Klosterfeld... NSDAP, Ortsgruppe... NSDAP, Ortsgruppe... NSDAP, Ortsgruppe...

* Die Freierlandwirtschaft... Die Freierlandwirtschaft ehem. Jäger und Schäfer... NSDAP, Ortsgruppe...

Obenburger Ferkel und Schweinmarkt... Obenburger Ferkel und Schweinmarkt. Am Freitag, 20. Januar...

Bad Zwischenahn. Gute Eisbahnen im Werden... Bad Zwischenahn. Gute Eisbahnen im Werden. Am Ufer des Sees...

Bad Zwischenahn. Unfall. Ein junges Mädchen aus Wshausen... Bad Zwischenahn. Unfall. Ein junges Mädchen aus Wshausen...

Waffe. Vierzig Jahre ist der Maschinen-schlossermeister Robert Janßen... Waffe. Vierzig Jahre ist der Maschinen-schlossermeister Robert Janßen...

Vom NSDAP-Sportkreis Obenburg... Vom Freitag, 16. Januar, 18.30 Uhr, findet im 'Auen Gärten'...

Sonntag wieder Bezirks-frauenturnschule... Mit dem Vortrag am Sonntag beginnt die zweite Hälfte des halbjährlichen...

Wichtig Zentralheizungsbesitzer!

Maßnahmen zur Verhütung von Frostschäden an den Anlagen

- Obenburg, 16. Januar. Bei Eintreten einer Frostperiode werden die Zentralheizungsbesitzer zur Vermeidung von Materialschäden an den Anlagen auf folgendes hingewiesen: 1. Bei eintretendem Frost muß die Warmwasser-Zentralheizung wegen der Gefahr des Einfrierens der Heizkörper und Leitungen in Betrieb genommen werden...

Das muß man wissen!

Forsatz der Verlängerungsheime für die ärztliche Behandlung

Die von den Krankentafeln ausgestellten Krankentafeln stellen einwillig für das Krankenlohn mit der Maßgabe, daß der Krankentafel für die ärztliche Behandlung, die nach dem 20. des letzten Monats eines Kalendermonats beginnt, ohne daß vorher in dem Kalendervertrage eine Behandlung bei demselben Krankentafel festgefunden hat, auch für das folgende Kalendervertragsjahr gilt...

Denk an die hungernden Vögel

scheine einzuführen, der vom Arzt ausgestellt und von der zuständigen Kasse alsdann befristet wurde. Dieser Schein sollte den Zweck haben, nachzuprüfen, ob der Kranke noch weiterhin Ansprüche auf freie ärztliche Behandlung und so weiter hat.

Im Hinblick auf den Erlass des Reichsarbeitsministers über Verbesserungen in der gesetzlichen Krankenversicherung vom 20. 5. 41, wonach die Krankenpflege für Mitglieder und Familienangehörige ohne zeitliche Begrenzung zu gewähren ist, ist nunmehr bestimmt worden, daß wegen Befragtes der Aussteuerung mit Befragung vom 1. 1. 42 die Verlängerungsheime in der kassenärztlichen Behandlung, unbeschadet des Umfandes, daß für die Behandlung durch Zahnärzte und Dentisten die Verlängerungsheime beibehalten werden, fortfallen. — Auf Grund eines ordnungsmäßigen Krankentafels ist der Kassenarzt berechtigt, auf Kosten der Krankentafel fortlaufend zu behandeln und Verordnungen zu stellen...

Japan dreht eigene Filme

Von Josef Robert Harrer

Tokio, 15. Januar. Der Japaner ist einer der fernbegierigsten Menschen der Welt. Er hat die besondere Fähigkeit, alles, was er sich in Studium und Anschauung erworben hat, zu erneuern, auszusagen und bedingungslos dem Vorteile seines Vaterlandes unterzuordnen. Nur so konnte es geschehen, daß Japan auf den Vans über weltliche Modernisierung zu einem der modernsten Staaten geworden ist, ohne daß die uralte Tradition aufgegeben wurde...

So hat es auch die westliche Kunst schwer, in Japan Eingang zu finden. Das zeigt sich besonders beim Film, der sonst wie keine Kunstgattung international in die Breite tritt. Der Stummfilm hatte es verhältnismäßig leicht, in Japan Wurzeln zu fassen. Es ist bekannt, daß zum Beispiel die kurzen Stummfilme Amerikas in Japan sehr beliebt waren. Damals, in der Stummfilmzeit, kamen auch in Japan hergestellte Filme nach Europa, die aber, wenn man sie auch dem westlichen Geschmack angepaßt hatte, kein großes Publikum fanden.

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl. Illustration of a person holding a bottle of DARMOL medicine.

Nur ein Strafbefehl

24. Fortsetzung

„Du Sünd!“ brüllte er. „Ich mache dich kalt! Hast made ich dich!“ Die Worte waren aufgesprungen. Ergrast umfanden sie die beiden, die zu Boden gestürzt waren und erstickten in einander langer Gehardt, der verzweifelt in der Zür erstickten war, verzweifelt nur einzuzureisen und sie gemeinsam mit Witschoff zu trennen, aber Grabmann schlug wie ein Wesenener um sich. Es war alles umsonst. „Gefahr!“ sagte man. Gut, daß der Salutate endlich einmal Prügel bezieht!

Nur Gehaltenberg, der - von dem Wärm gewendet - mit weit aufgerissenen Augen herein gestürzt kam - tana entsetzt die Hände. „Am Gottes willen!“ rammerte er. „Diese Schande! Das vornehmste Lokal am Platz! Und nun machen sie mir eine Kaufstraße aus dem Freudenhof!“ Das ist mein Wärm. Referendar! Nennen Sie Herrmann an Herr Referendar! Erwin! Bei der Seligkeit meiner Frau - hör auf, Erwin! Mein Witschoff, rufen Sie am Gottes willen nicht die Polizei! Gefährlich!“

Verd schüttelte den Kopf. Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Als er zurückkam, lächelte er über das ganze Gesicht. „Dreht sich leicht fühlte ich mich.“ Gehardt, der sich in Nebenräumen mit Witschoff unterhielt, kam plötzlich in die Wohnstube und rief nicht ohne eine Stunde hinterlegen Sie bei du meine Schüssel.“

„Ach was!“ meinte Verd ab. „It mir viel zu langweilig. Witschoff, Sie werden lachen - zu einem Stuhl! Wie ist's, Herr Gehaltenberg? Und Sie, Herr Krüger, machen Sie auch mit? Auf eine Stunde?“

Verd schüttelte den Kopf. Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Als er zurückkam, lächelte er über das ganze Gesicht. „Dreht sich leicht fühlte ich mich.“ Gehardt, der sich in Nebenräumen mit Witschoff unterhielt, kam plötzlich in die Wohnstube und rief nicht ohne eine Stunde hinterlegen Sie bei du meine Schüssel.“

Roman aus dem Gerichtssaal

Von HANS GUENTHER

Grabmann, Bischoff und Krüger hatten ihn, zerrten ihn durch die Wirtsstube und stiegen ihn trotz des strömenden Regens auf die Straße hinaus. Gehaltenberg und Gehardt bemühten sich um Bernd Silbemeister, der sich schnell erbot. „Er rief sich die Dandageleute und lächelte matt.“

Verd schüttelte den Kopf. Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Als er zurückkam, lächelte er über das ganze Gesicht. „Dreht sich leicht fühlte ich mich.“ Gehardt, der sich in Nebenräumen mit Witschoff unterhielt, kam plötzlich in die Wohnstube und rief nicht ohne eine Stunde hinterlegen Sie bei du meine Schüssel.“

Verd schüttelte den Kopf. Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Als er zurückkam, lächelte er über das ganze Gesicht. „Dreht sich leicht fühlte ich mich.“ Gehardt, der sich in Nebenräumen mit Witschoff unterhielt, kam plötzlich in die Wohnstube und rief nicht ohne eine Stunde hinterlegen Sie bei du meine Schüssel.“

Verd schüttelte den Kopf. Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Als er zurückkam, lächelte er über das ganze Gesicht. „Dreht sich leicht fühlte ich mich.“ Gehardt, der sich in Nebenräumen mit Witschoff unterhielt, kam plötzlich in die Wohnstube und rief nicht ohne eine Stunde hinterlegen Sie bei du meine Schüssel.“

Verd schüttelte den Kopf. Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Als er zurückkam, lächelte er über das ganze Gesicht. „Dreht sich leicht fühlte ich mich.“ Gehardt, der sich in Nebenräumen mit Witschoff unterhielt, kam plötzlich in die Wohnstube und rief nicht ohne eine Stunde hinterlegen Sie bei du meine Schüssel.“

schlechten Zustand. Trostlos, sage ich Ihnen.

Verhandlung lief programmgemäß ab. Auch die Vernehmung des Oberamtsrichters brachte keine Lebensaufnahmen. „Es waren an diesem Morgen verhältnismäßig viele Anträge bei Gericht eingelaufen. Es handelte sich dabei fast durchweg um Verzeherfälle.“ Oberamtsrichter Niendaus, dessen vierjährige Augen durch die biden Gläser einer Furchelbrille immer etwas bezaubert und trüblich in die Umwelt blickten, sprach mit stolpernder Stimme. Die Aufregungen, die ihm seine Tochter bereitet hatte, mochten ihm schwer zugefallen haben.

Verd war bei aller Rücksichtnahme auf die augenblickliche Verfassung des Zeugen recht ungeduldig geworden. Er schätzte diesen ungeduldeten Vater nicht sonderlich. Seine übertrieben gründliche und ängstliche Art, mit der dieser bedächtige Mann die Dinge, selbst die kleinste und unbedeutendsten, zu behandeln pflegte, war ihm stets an die Nerven gefallen. Wann und wo immer sie sich begegnet waren, ließ Niendaus übergeben Sie dem Angeklagten die Sache?

Verd schüttelte den Kopf. Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Als er zurückkam, lächelte er über das ganze Gesicht. „Dreht sich leicht fühlte ich mich.“ Gehardt, der sich in Nebenräumen mit Witschoff unterhielt, kam plötzlich in die Wohnstube und rief nicht ohne eine Stunde hinterlegen Sie bei du meine Schüssel.“

Verd schüttelte den Kopf. Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Als er zurückkam, lächelte er über das ganze Gesicht. „Dreht sich leicht fühlte ich mich.“ Gehardt, der sich in Nebenräumen mit Witschoff unterhielt, kam plötzlich in die Wohnstube und rief nicht ohne eine Stunde hinterlegen Sie bei du meine Schüssel.“

Verd schüttelte den Kopf. Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Als er zurückkam, lächelte er über das ganze Gesicht. „Dreht sich leicht fühlte ich mich.“ Gehardt, der sich in Nebenräumen mit Witschoff unterhielt, kam plötzlich in die Wohnstube und rief nicht ohne eine Stunde hinterlegen Sie bei du meine Schüssel.“